

Expressionismus

05/2017

Der Sturm und Die Aktion

**Herausgegeben von
Kristin Eichhorn
Johannes S. Lorenzen**

Neofelis Verlag

Expressionismus

05/2017: *Der Sturm* und *Die Aktion*

Hrsg. v. Kristin Eichhorn / Johannes S. Lorenzen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2017 Neofelis Verlag GmbH, Berlin

www.neofelis-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Marija Skara

Lektorat & Satz: Neofelis Verlag (mn/ae)

Druck: PRESSEL Digitaler Produktionsdruck, Remshalden

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

ISSN: 2363-5592

ISBN (Print): 978-3-95808-128-4

ISBN (PDF): 978-3-95808-179-6

Erscheinungsweise: zweimal jährlich

Jahresabonnement 24 €, Einzelheft 14 €

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Neofelis Verlag unter:
vertrieb@neofelis-verlag.de

Ein Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn die Kündigung nicht mindestens drei Monate vor Ende des Kalenderjahrs erfolgt ist.

Inhalt

Editorial 7

Die Aktion

Lia Imenes Ishida

Politik und Literatur in der *Aktion*. Eine Entstehungsgeschichte . . . 11

Marcel Bois

Jenseits des Expressionismus.

Die Aktion als Zeitschrift kommunistischer Dissidenz
während der Weimarer Republik 25

Der Sturm

Lutz Hengst

Werbefenster expressionistischer Avantgarde.

Die Sturm-Galerie und Herwarth Waldens Interventionen
im kunstpolitischen Diskurs vor 1933 39

Johanna Kaus

Das Frauenbild in der Zeitschrift *Der Sturm*:

Eine Bestandsaufnahme 49

Jutta Götzmann

Magda Langenstraß-Uhlig. Künstlerin des Expressionismus,

der Sturm-Galerie und des Bauhauses 60

Vergleichende Perspektiven

Laura Kollwelter

Ein Spiel in drei Akten.

Entwicklungsstufen der Zeitschriften *Der Sturm* und

Die Aktion am Beispiel belgischer Kunstbeiträge 77

Steffen Eigl

Josef Čapek – Tschechischer Kubismus im Sturm und
in der Aktion. Ein Beitrag des Künstlers zur
Architektur und ausgewählte Grafik der 1910er Jahre 87

Peter Sprengel

Peter Hilles wundersame Auferstehung
in *Der Sturm* und *Die Aktion* 103

Rezensionen 117

Abbildungsverzeichnis 120

Call for Papers: Expressionismus-Debatte(n) 122

Editorial

Der Sturm und Die Aktion Die zwei großen expressionistischen Zeitschriften

Ähnlich wie die Frühromantik Ende des 18. Jahrhunderts maßgeblich von verschiedenen Denkanstößen, besonders aber von literarischen Fragmenten der Zeitschrift *Athenäum* der Brüder Friedrich und August Wilhelm Schlegel beeinflusst wurde, gruppierten sich auch die Expressionisten um Zeitschriften als Leitmedien, in denen Diskurse, Debatten und nicht zuletzt Literatur und Kunst veröffentlicht wurden.

Aus den unterschiedlichen expressionistischen Projekten ist dabei eine nahezu unüberschaubare Menge an Zeitschriften hervorgegangen. Aus dieser Masse ragen Herwarth Waldens *Der Sturm* (1910–1932) sowie Franz Pfemferts *Die Aktion* (1911–1932) als die beiden Zeitschriften heraus, die von ihrer Reichweite und Bedeutung die sonstigen oft kurzlebigen Publikationsexperimente bei weitem übertreffen. Diese beiden Leitorgane der Bewegung sind wesentlich für die Verbreitung des Expressionismus als Kunstströmung verantwortlich und vor allem *Der Sturm* prägt bis heute das Bild, das Wissenschaft und Öffentlichkeit vom Expressionismus haben.

Beide Zeitschriften haben in der Forschung immer wieder im Zentrum gestanden, wobei dem *Sturm* gerade in den letzten Jahren deutlich mehr Aufmerksamkeit zuteilgeworden ist.¹ Kaum jedoch werden die zwei Zeitschriften einander gegenübergestellt, wozu das aktuelle Heft von *Expressionismus* ansetzt.

Das Heft versammelt auf der einen Seite Beiträge, die sich der weitergehenden Erforschung einer der beiden Zeitschriften widmen, weist aber auch in einer Reihe von Aufsätzen eine vergleichende Perspektive auf. Zwei Beiträge beschäftigen sich mit der Entstehung und Geschichte der *Aktion*, die aufgrund des ideologischen Profils ihres Herausgebers Franz Pfemfert stets künstlerische und politische Schwerpunktsetzungen aufweist, deren Verhältnis unterschiedlich ausfällt. Lia Ismenes Ishida liefert einen wichtigen Kontext zu diesem Aspekt, indem sie Pfemferts Arbeit in der Zeitschrift *Der Demokrat* zu seiner Herausgebere Tätigkeit

1 Vgl. zuletzt Henriette Herwig / Andrea Hülsen-Esch: *Der Sturm. Literatur, Musik, Graphik und die Vernetzung in der Zeit des Expressionismus*. Berlin: de Gruyter 2015.

im Rahmen der *Aktion* in Bezug setzt. Marcel Bois geht demgegenüber Pfemferts politischer Haltung als Herausgeber der Zeitschrift nach und rekonstruiert den Zusammenhang mit dem Kommunismus allgemein und dem Stalinismus im Besonderen.

Die Beiträge zu Herwarth Waldens *Sturm*-Unternehmen wenden sich dagegen spezifischeren Fragenstellungen zu. Dabei setzt Lutz Hengst ebenfalls mit (kunst)politischen Fragen ein und vollzieht Waldens entsprechende Strategien im Rahmen der Sturm-Galerie nach. Nachdem sich Johanna Kaus Waldens Frauenbild gewidmet hat, geht Jutta Götzmann in ihrem Aufsatz zu Magda Langenstraß-Uhlig auf das Wirken einer einzelnen Künstlerin in der Sturm-Galerie und im Bauhaus ein.

Der dritte Teil des Hefts versammelt schließlich die Beiträge, die beide Zeitschriften in vergleichender Analyse untersuchen. Die Entwicklung der Zeitschriften im europäischen politischen Kontext stellt Laura Kollwelter anhand der belgischen Kunstbeiträge, die in *Sturm* und *Aktion* erschienen sind, einander gegenüber. Aufschlussreich ist der Vergleich aber auch punktuell, weil eine ganze Reihe von Künstlern und Künstlerinnen in beiden Zeitschriften vertreten ist. Steffen Eigl stellt mit Josef Čapek einen Künstler aus dem Bereich der Architektur und der Graphik vor, bevor Peter Sprengel mit dem Dichter Peter Hille die zeitschriftenübergreifende Arbeit im literarischen Zusammenhang beleuchtet.

Auf diese Weise zeigen sich in den Einzelstudien Parallelen zwischen den beiden Publikationsorganen, die sonst eher übergangen werden. Sie lassen wichtige Rückschlüsse auf das Zeitschriftenwesen und die Kunstproduktion vor dem Hintergrund der politischen Krisen des frühen 20. Jahrhunderts zu, wie sie erst in einer größeren Rundumschau sichtbar werden.

Kristin Eichhorn / Johannes S. Lorenzen